

Bericht über unsere Reise nach Rumänien vom 11.06.2017 bis 18.06.2017

Fahrt mit: Heidi Strobel, Regina Preuss, Hans Löw, Heidi Haller

Was ist mir von unserer Rumänienreise am Meisten in Erinnerung geblieben?

Natürlich in erster Linie die Kinder. Es war schön endlich Gesichter und Personen zu den Namen zu haben. Die Kinder haben mich fasziniert. Ihre Fröhlichkeit und ihre Energie. Wie sie sofort offen auf mich zugegangen sind, obwohl ich gegenüber Fremden immer ziemlich reserviert bin. Mit welcher Begeisterung sie mit Heidi Zumba tanzten. Wie sie alle Rhythmus im Blut haben und sich zur Musik bewegen. Wie sie immer helfen wollten, bei den Erdbeeren oder wenn sonst was zu tun war. Wie sie immer alles anfassen wollten Foto, Handy, Tablet überall waren ihre kleinen Hände, manchmal wurde es fast zu viel. Es wurde mir aber auch viel bewusster wie wichtig Bildung für diese Kinder ist und wie hoch man diesen Kindern anrechnen muss, dass sie morgens zur Schule gehen. Denn es ist ganz anders als bei uns in Deutschland, wo die Mutter die Kinder weckt, ihnen alles herrichtet und womöglich noch bis zur Schule fährt. Die Kinder kommen viel später ins Bett. Sie haben eine Nacht mit vielen Personen in einem Zimmer hinter sich. Einen Wecker hat sowieso niemand. Dass die Kinder morgens um sieben im BUKI Haus sind ist vor allem ein Verdienst von Lukas dem Praktikanten. Wenn er die Kinder nicht abholen würde, würde es schlecht mit einem Schulbesuch aussehen. Es ist wichtig für die Kinder, dass sie lesen, schreiben und rechnen können. Mit Bildung können die Kinder weiterführende Schulen besuchen und haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Jobs ihrer Eltern als Tagelöhner werden über kurz oder lang wegfallen. Leider kann man aber nicht allen Kindern helfen. Wenn Lukas nicht mehr da ist, wird es, für die älteren Jungs wie Daniel oder Gergö, schwierig werden.



Heidi Strobel und Regina Preuss beim Erdbeeren vorbereiten für die BuKi Marmelade. Patti ist in der Küche mit von der Partie.



Das Küchenteam – startklar für die nächsten 20 kg. Erdbeeren. Danach verpacken der Gläser in Kartons.





Unser Lukas. Er studiert in Coburg Soziale Arbeit und absolviert bei uns in Cidreag ein halbes Jahr Praktikum. So Praktikanten hätten wir gerne mehr am Start. Ende August verlässt er uns und studiert in Budapest zwei Semester weiter. Ab September ist seine Stelle vakant. Lehramtsstudenten/Sozialarbeiter bewirbt Euch bei uns!!
Andrea beim „Pfannkuchen“ machen.



Gusti beim ersten Pfannkuchenwurf – und es hat sogar geklappt. Er ist nicht auf dem Boden gelandet. Moni und Sofi beim Tanzen. Für die Schulabschluss-Feier wurde jeden Tag ein wenig geprobt.

Der Roma Slum

Im ersten Moment war ich total schockiert von den Zuständen im Slum. Am ersten Tag bin ich mit Heidi und Mona gleich nach unserer Ankunft direkt in den Slum und er war schlimmer als ich mir vorgestellt habe. Die Häuser befinden sich in sehr schlechtem Zustand. In Deutschland würden diese Behausungen nicht mal mehr als Stall genutzt. Dann der viele Müll zwischen den Häusern und der schreckliche Geruch überall. Ich hatte totale Panik vor Ungeziefer. Und in Mitten diesem ganzen Chaos wieder Kinder. Die Zustände ohne Bad und Klo. Die ganze Familie lebt in einem Raum. Es sind kaum Möbel vorhanden. Die Dächer sind undicht. Es fehlen Türen und Fenster und die Elektrik in den Häusern würde jeden Elektriker in Schockzustand versetzen.





Gastfreundschaft der Menschen

Obwohl die Menschen mich nicht kannten, wurde ich überall freundlich aufgenommen. Der Nachbar freute sich immer, wenn er uns sah. Er hat sofort einen Palinka (Schnaps) angeboten. Alle waren sehr freundlich. Ein Highlight war sicherlich die Einladung zu Luigis Mutter. Den ganzen Nachmittag war sie damit beschäftigt, für uns zu kochen. In Luigis Zimmer war der Tisch für uns gedeckt. Der bunte Mix an Geschirr und Gläsern war für deutsche Verhältnisse gewöhnungsbedürftig. Das Essen schmeckte gut und die Gastfreundschaft war überwältigend. Die Gastfreundschaft war überall sehr groß. Nie wurden wir weggeschickt, auch wenn wir ohne Anmeldung kamen. Überall hieß es: "Kommt rein, wir freuen uns".

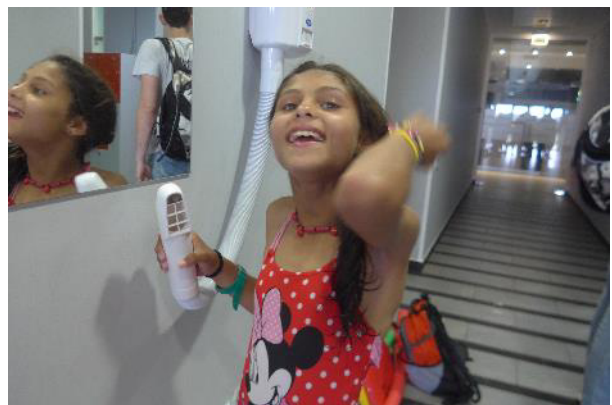
Reise in die Vergangenheit

Es war wie eine Reise in die Vergangenheit. Morgens wenn der Kuhhirte sich mit seiner Herde auf den Weg machte. Die Kompost-Toilette im Garten war am Anfang gewöhnungsbedürftig. Die vielen Pferdefuhrwerke die da noch unterwegs sind. Die schlechten Straßen, die ich bei unserem Ausflug mit dem Horribike genießen konnte. Heidi weiß, was ich meine.



Unser Ausflug ins Spaßbad

Unser Ausflug ins Spaßbad war ein anspruchsvolles Unterfangen. 8 Kinder hatten sich einen Ausflug ins Spaßbad verdient. Ausgestattet mit jeder Menge Schwimmhilfen und Proviant machten wir uns auf den Weg. Es war schon eine Herausforderung bis wir alle umgezogen waren. Im Bad bekamen wir dann gleich die Vorurteile gegen Roma zu spüren. Der Bademeister hat uns ausführlich alle Verbote aufgezählt. Ich dachte, er schmeißt uns gleich wieder raus. Dann ging es endlich in die Becken. Wenn mir vorher jemand gesagt hätte, dass ich mich den ganzen Tag nur um Christi kümmern würde, hätte ich ihn für verrückt erklärt. Ich hielt den Kleinen für eine schreckliche Nervensäge. Im Spaßbad war er nicht wieder zu erkennen. Mit 4 Schwimmhilfen ausgestattet, hat er die ganze Zeit im Nichtschwimmerbecken verbracht und sich mit sich selbst beschäftigt. Die anderen Kinder konnten nicht genug bekommen von den Wasserrutschen und Wasserkreiseln. Nach ein paar Stunden verließen wir mit glücklichen, müden und sehr sauberen Kindern das Spaßbad. Und, nachdem wir die Schuhe von Kevin wiedergefunden hatten, konnten wir die Heimreise antreten.



Schulabschlussfeier



Mitte Juni fangen in Rumänien die dreimonatigen Schulferien an. Zum Schulabschluss wird in der Kirche offiziell gefeiert. Viele unserer BuKi-Kinder haben eine Belobigung bekommen. Das war vor ein paar Jahren noch undenkbar. Allmählich macht sich unsere Arbeit bemerkbar.



Auch im BuKi- Haus wird der letzte Schultag gefeiert. Jedoch bleibt das BuKi-Haus in den Ferien nur drei Wochen geschlossen. Die restlichen Wochen gibt es Projektwochen mit lebensnahen Themen im BuKi-Haus. Im August, wenn deutsche interessierte Besucher unser Haus besuchen, gibt es zusätzliche Programme für die Kids, wie Kochen, Nähen, Backen, handwerkliche Tätigkeiten, Fahrrad reparieren, Holzarbeiten, etc....

Dieses Jahr haben wir die Eltern zur Abschlussfeier abgeholt, denn die letzten Jahre haben sich die meisten der Eltern geschämt, ins BuKi-Haus zu kommen. Die Abholmethode war die beste Methode, um die Eltern ins BuKi-Haus zu bringen. Ihnen blieb praktisch gar nichts anderes übrig. Für die Kinder war es schön, vor einem Publikum ihre eingeübten Verse, Lieder und Tänze zu präsentieren. Sie waren so unglaublich stolz, ihren Eltern zu zeigen, was sie können.





Auch bei uns gab es für jedes Kind eine Urkunde. Für eine ihrer positiven Eigenschaften bekamen sie ein hochoffizielles Schriftstück. Urkunden sind hier das A und O – also dann gibt es eben Urkunden. Christi, aus der Gruppe der Kleinen, war fast jeden Tag im letzten Jahr bei BuKi. Er durfte dafür mit uns in den Aquapark. Die Freude darüber ist nicht mit Worten beschreibbar.



Ebenso Luci hat den 1. Preis in der Gruppe der Großen abgeräumt. Das Bild sagt alles.....



Gemeinsames Essen nach den Programmpunkten der Kinder. John hat wunderbar gekocht und die anfängliche Scheu der Roma hat sich beim Essen zumindest bei einigen gelegt.

Es gäbe noch so viel zu erzählen von der Erdbeermarmelade, dem Umbau, zu dem ich herzlich ungeeignet war. Hans hat sich als wahrer Meister im Renovieren erwiesen und die vielen Begegnungen mit netten Menschen. Ich werde auf jeden Fall wiederkommen.

Text: Regina Preuss

Bilder, Bildunterschriften: Heidi Haller